

punctum 027

Gedichte aus Guantánamo

Aus dem Englischen und
Arabischen von Sandra Hetzl
und Kerstin Wilsch

Herausgegeben und
mit einem Nachwort von
Sebastian Köthe

Matthes & Seitz Berlin

Inhalt

SHAKER ABDURRAHEEM AAMER

Sie kämpfen für den Frieden 9

ABDULAZIZ

O Gefängnisdunkel 10

Ich will nicht klagen 11

ABDULLAH THANI FARIS AL ANAZI

An meinen Vater 12

USTAD BADRUZZAMAN BADR

Löwen im Käfig 14

MOAZZAM BEGG

Auf der Heimreise 16

JUMAH AL DOSSARI

Todesgedicht 18

SHAIKH ABDURRAHEEM MUSLIM DOST

Sie können gar nicht anders 19

Bechergedicht 1 21

Bechergedicht 2 21

Zwei Fragmente 22

MOHAMMED EL GHARANI

Das erste Gedicht meines Lebens 23

SAMI AL HAJ

Gedemütigt in Fesseln 25

EMAD ABDULLAH HASSAN

Die Wahrheit 28

OSAMA ABU KABIR

Ist es wahr? 33

ADNAN FARHAN ABDUL LATIF

Hungerstreikgedicht 34

OTHMAN ABDULRAHEEM MOHAMMAD

Es tut mir leid, mein Bruder 36

MARTIN MUBANGA

Terrorist 2003 37

ABDULLA MAJID AL NOAIMI

Ich schreib meine geheime Sehnsucht 40

Die Fremdheit hat mein Herz verwundet 42

IBRAHIM AL RUBAISH

Ode an das Meer 46

SIDDIQ TURKESTANI

Auch wenn der Schmerz 48

Nachwort 51

Editorische Notiz 120

Dank 121

Anmerkungen 122

Shaker Abdurraheem Aamer

Sie kämpfen für den Frieden

Sie sagen: Frieden.

Seelenfrieden?

Weltfrieden?

Welcher Frieden?

Ich seh sie reden, streiten, kämpfen –
welchen Frieden suchen sie?

Warum töten sie? Was ist ihr Plan?

Ist es nur Gerede? Warum streiten sie?

Ist es so leicht zu töten? Ist das ihr Plan?

Ja, was denn sonst!

Sie reden, sie streiten, sie töten –

Sie kämpfen für den Frieden.

Abdulaziz

O Gefängnisdunkel

O Gefängnisdunkel, schlag dein Zelt auf.

Wir lieben diese Dunkelheit.

Denn nach den nächtlich dunklen Stunden

bricht der Morgen der Ehre an.

Lasst die Welt verhallen, mit all ihren Wonnen –

solange wir nur Gottes Gnade finden.

Angesichts einer Widrigkeit mag ein Junge verzagen,

wir aber wissen: Gott hat einen Plan.

Und wenn die Fesseln auch enger werden und nicht

zu brechen scheinen,

bersten werden sie doch.

Wer beharrlich ist, wird sein Ziel erreichen;

wer weiter anklopft, der wird Einlass finden.

O Krise, spitz dich zu!

Bald schon bricht der Morgen an.

Abdulaziz

Ich will nicht klagen

Ich will nicht klagen noch mir Gnade versprechen,
von keinem außer Gott, also hilf mir, Gott.

O Herr, mein Herz ist von Kummer geplagt.

Ich darf mich bei keinem als Dir beklagen, selbst
wenn die Meere vor Trockenheit klagen.

Mein Geist schwebt frei in den Lüften, während
Ketten meinen Körper überwältigen.

Gelobt sei Gott, der mir Geduld gewährt in Zeiten des
Leids und Dankbarkeit in Zeiten der Freude.

Gelobt sei Gott, der in mein Innerstes einen Garten
pflanzte und einen Hain, damit sie für immer
bei mir bleiben.

Gelobt sei Gott, der mir Glauben gab und mich als
Muslim erschuf.

Gelobt sei Gott, der Herr der Welt.

Abdullah Thani Faris Al Anazi

An meinen Vater

Zwei Jahre sind in fernen Gefängnissen vergangen,
zwei Jahre, in denen kein Kohl meine Augen umrandete.
Zwei Jahre, in denen mein Herz Nachrichten sandte,
dorthin, wo meine Familie weilt,
dorthin, wo Graues Heiligenkraut wächst
für die Herden, die nach dem Gras gesättigt weiter-
ziehen.

O Flaij, erzähle denen, die unsere Heimat besuchen,
vom Leben, das ich früher führte.
Ich weiß, deine Gedanken wirbeln durcheinander wie
im Sturm,
wenn du die Stimme meiner schmerzerfüllten Seele hörst.
Sende süßen Frieden und Grüße an Bu'mair;
küss ihn auf die Stirn, denn er ist mein Vater.
Das Schicksal trennte uns, als nähme es dem Neu-
geborenen die Eltern.

O Vater, dies ist ein Gefängnis des Unrechts.
Seine Gräuel machen Berge weinen.
Kein Verbrechen hab ich begangen, und keines Vergehens
bin ich schuldig.

Zwar hab ich gekrümmte Klauen,
trotzdem verkaufte man mich wie ein gemästetes Schaf.

Ich habe keine Gefährten außer der Wahrheit.
Gestehen solle ich, verlangten sie, doch ich bin ohne
Schuld;
ehrenhaft war all mein Handeln, ich habe nichts zu
bereuen.

Sie wollten mich verführen, den hohen Gipfel der
Unbescholtenheit zu verlassen
und diesen Käfig gegen ein angenehmes Leben einzu-
tauschen.

Bei Gott, selbst wenn sie meinen Körper in Ketten legten,
selbst wenn alle Araber ihren Glauben verkauften, ich
würde nicht von meinem lassen.

Diese Zeilen hab ich für den Tag verfasst,
an dem deine Kinder alt sein werden.

O Gott – der mit Vorsehung die Schöpfung regiert,
der eine, einzige, ewige Gott,
der Trost bringt und frohe Botschaft,
den wir verehren –
schenk dem Herzen Gleichmut, das vor Unterdrückung
unruhig pocht,
und befreie diesen Gefangenen aus seinen engen Fesseln.

Ustad Badruzzaman Badr

Löwen im Käfig

*Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen
Ein Gedicht, geschrieben im Lager Delta, Guantánamo,
Kuba*

Wir sind die Helden dieser Zeit.

Wir sind die stolze Jugend.

Wir sind die Löwen mit prächtiger Mähne.

Wir leben in den Geschichten von heute.

Wir leben in den Heldenepen.

Wir leben in den Herzen der Menschen.

Wir sind der Schild gegen den Unterdrücker.

Wie ein Berg ist unser Mut.

Unruhe erfasst den Pharao unserer Zeit wegen uns.

Wie jeder frevelhafte Anführer

nimmt der Häuptling aus dem Weißen Palast

unsere Geduld nicht wahr.

Der Strudel unserer Tränen

bewegt sich schnell auf ihn zu.

Keiner kann die Macht dieser Flut überstehen.

In diesen Käfigen bringen zumeist
die Sterne um Mitternacht
frohe Botschaft –

dass wir es ganz sicher schaffen werden
und dass die Welt auf uns warten wird,
auf Badrs Karawane.

Moazzam Begg

Auf der Heimreise

Ungezähmt die Reise begonnen,
an ihrem Ende wahllos gefangen genommen;
jetzt lieg ich wach in der Zelle, auf einer Matte
bin heiter und lächle – alles Attrappe.

Die Freiheit ist alle, um ist die Zeit –
den Kelch meiner Tränen haben Sorgen entzweit;
das Heim ist jetzt Käfig, und Käfig ist Stahl,
so zeigt sich das Reale als unreal.

Träume zerborsten, Hoffnung zerschlagen,
lässt sich die Lage auch anders vortragen!
Die Ironie an all dem – Haft u. s. w.:
Gebrochen und doch aufrechter denn je.

Jahre voll Tränen und Tage voll Mühsal
sind heute nur Tyrannenbeute und Trübsal;
das Urteil wurde längst schon gefällt,
in dieser Farce ist man allein auf der Welt.

»Geduld ist eine Tugend«, so heißt es ja,
und Tugend ist schließlich aus Eisen gemacht;
drum wird nun die Lyrik eingesetzt
(vielleicht gibt es jemanden, der sie schätzt).

Noch immer schreib ich aufs Papier und dann
kenn ich zwar das Was, doch niemals das Wann –
wenn Träume beginnen, hören Albträume auf –
wie auf der Heimreise, wenn ich zu den Liebsten lauf.

Jumah Al Dossari

Todesgedicht

Nehmt mein Blut.

Nehmt mein Grabtuch und

die Überreste meines Körpers.

Schießt Fotos von meinem Leichnam im Grab, einsam.

Schickt sie in die Welt,

an die Richter und

an die Aufrechten,

schickt sie an die Geradlinigen und Gerechten.

Lasst sie die Last der Schuld tragen, vor der Welt,

gegen diese unschuldige Seele.

Lasst sie die Bürde tragen, vor ihren Kindern und der

Geschichte,

die Bürde dieser verschwendeten, sündlosen Seele,

dieser Seele, die leiden musste durch die Hände der

»Beschützer des Friedens«.

Shaikh Abdurraheem Muslim Dost

Sie können gar nicht anders

*Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen
Ein Gedicht, geschrieben in Camp Delta, Guantánamo,
Kuba*

Die Fürsorglichen
können gar nicht anders, als für andere Opfer zu bringen.

Sie können gar nicht anders, als der Gefahr zu trotzen,
wenn sie wahrhaftig bleiben wollen.

Im Angesicht von Unrecht, Verlogenheit und Gräueltaten
können sie gar nicht anders, als sich der Macht der
Verräter und der Verrufenen zu beugen.

Überleg doch, was einen Mann dazu bringen könnte,
sich selbst zu töten oder einen anderen.

Erfordert Unterdrückung nicht
eine Reaktion gegen den Unterdrücker?

Natürlich werden Menschen in Zeiten der Not
erfinderisch und kreativ.

Der Übeltäter wird bestraft werden.

Er wird nicht umhinkönnen, Wiedergutmachung zu leisten und sich nach alledem zu entschuldigen.

Und die so töricht sind, mit Dost, dem Dichter, zu streiten, werden gar nicht anders können, als aufzugeben oder davonzulaufen.